

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 46.

Neuenbürg, Dienstag den 18. April

1871.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr., auswärts 1 fl. 20 fr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärts bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeil oder deren Raum 2 1/2 fr., bei Redakt.-Anst. 3 fr., Anzeigen welche Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Grenzenlose Lebenspein, Fast, fast erdrückt sie mich! Das wollen alle Herren sein, Und keiner ist Herr von sich. (Göthe.)

### Amtliches.

K. Oberamtsgericht Neuenbürg.

### Diebstahls-Anzeige.

Am 25. März d. J. wurde aus der Wohnung des Wilhelm Günther, Tagelöhners in Nonnenmiff, Gemeinde-Bez. Wildbad eine silberne Spindeluhhr im Werth von 11 fl. auf ausgezeichnete Weise entwendet.

Die Uhr, von ziemlich großem Umfang, mit glatten Deckel hat ein weißes Zifferblatt mit römischen Zahlen und messingene, an beiden Spitzen abgebrochene Zeiger.

An einer schwarz-rothen, an der Uhr befestigten Halschnur befand sich ein Uhrenschlüssel an welchem ein Sechskreuzerstück angebracht war.

Um Mittheilung sachdienlicher Anzeigen wird gebeten, mit dem Bemerken, daß eine dieses Diebstahls verdächtige Person sich in Untersuchungshaft befindet.

Den 17. April 1871.

Der Untersuchungsrichter.  
Just.-A. B. Schach.

Revier Liebenzell.

### Stammholz-Verkauf.

Donnerstag den 20. April,  
Vormittags 10 Uhr

in der Maissenbacher'schen Wirthschaft zu Igelloch aus dem Kälbling:

1108 Nadelholzstämmen mit 44473 C.

Revier Hofstett.

In den diesseitigen Staatswaldungen lagern noch verschiedene Qualitäten Brennholz und Reisach, deren Abfuhr längst sollte vollzogen sein. Die säumigen Käufer erhalten daher zum Vollzug der Abfuhr einen letzten Termin von 3 Wochen. Nach Ablauf dieser Frist trifft die ferner Säumigen Bestrafung.

Hofstett den 15. April 1871.

K. Revieramt.

Revier Langenbrand.

### Weis-Verkauf.

Mittwoch den 19. April d. J.

ungebundenes Nadelreis geschätzt zu ca. 400 Wellen von unbelasteten Waldtheilen im Bühl.

Zusammenkunft Morgens 7 Uhr auf dem obern Schleifweg im Knöllerswäldle.

Revier Liebenzell.

### Wegbau-Afford.

Am Samstag den 22. d. M.

werden verafforditt

1. Herstellung einer Planie im Staatswald Steinberg 340 Ruthen lang, Kostenvoranschlag 850 fl.

2. Herstellung einer Planie im Staatswald Finkenberg, 258 Ruthen lang; Kostenvoranschlag 350 fl.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr beim oberen Bad in Liebenzell.

Liebenzell, 15. April 1871.

K. Revieramt.

### Nagold-Bahn.

### Holzlieferung.

Zum Einbau der Tunnelstollen bei Weißenstein und am Zelgenberg werden nachstehende tannene Langhölzer und Schnittwaaren erforderlich und zur Submission ausgeschrieben

1. 2900 Kbd. Fuß Rundholz 10" stark
2. 2800 " " " 8" "
3. 2200 " " " 6" "
4. 15000 "Quadrat-Fuß" tannene Dielen 15" stark.

Die Preise sind bei dem Rundholz nach dem laufenden Fuß, bei den Dielen nach dem Quadratsfuß loco Baustelle anzugeben.

Die näheren Bedingungen sind in dem Bauamtsbureau einzusehen, wo auch die versiegelten Offerte mit der Aufschrift

„Holzlieferung“

spätestens bis Mittwoch den 26. April Vormittags 11 Uhr entgegen genommen werden.

Pforzheim den 15. April 1871.

K. Eisenbahnbauamt.  
Schmoller.

Calmbach.

### Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 19. d. M.

verkauft die Gemeinde:

Vormittags 9 Uhr

- |       |                          |
|-------|--------------------------|
| 2 3/4 | Klafter eichene Spälter, |
| 7 3/4 | " " " " "                |
| 3/4   | " " tannene Spälter,     |
| 140   | " " " " "                |
| 234   | " " " " "                |
| 2     | " " eichene              |
- Mittags 11 Uhr

672	Stämme Langholz mit	34,206 C.
206	Säglöge	5341 "
36	Stumpenlöge	714 "
4	Eichen	130 "
197	Gerüststangen.	

Den 12. April 1871.

Schultheiß Hofsch.

Calw.

### Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 24. April d. J. werden Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhaus aus den Stadtwaldungen Mädig, Sulzwald, Oberer Teuchelwald, Stablacker, Tannbusch, Zigeunerberg, Mäuleswäldle und Altweg

1082 Nadelholzstämmen mit 32,841 C. im öffentlichen Aufstreich verkauft. Das Nähere kann bei dem Stadtförster eingesehen werden.

Gemeinderath.

Althengstett.

### Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft im Submissionswege ca. 90,000 C. Langholz schönster Qualität, von 8 bis 19" mittlerem Durchmesser.

Liebhaber hiezu werden aufgefordert ihre Offerte versiegelt, mit der Aufschrift „Angebot auf das Langholz“ spätestens bis 27. d. M. Nachmittags 2 Uhr portofrei an das Schultheißenamt einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet.

Das Aufnahmeprotokoll mit Verkaufsbedingungen ist auf dem Rathhaus zur Einsichtnahme aufgelegt, auch wird das Holz auf Verlangen vorgezeigt.

Den 13. April 1871.

Schultheißenamt.  
Flit.

Sindelningen.

### Stammholz-Verkauf.

Aus den hiesigen Stadtwaldungen werden am Montag den 24. April im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- |     |   |
|-----|---|
| 61  | Birkenstämmen, 16—20' lang 7—12" M.D.       |
| 3   | Wagner-Eichlen                              |
| 214 | Forschenstämmen, 12—52' lang 7—12" M.D. und |



1 Lindenstamm, 13' lang und 11''  
M.D.  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr vor  
dem Rathhause dahier.  
Den 16. April 1871.  
Stadtförster Schöber.

**Privatnachrichten.**

**Predigt  
am Friedensfest**  
Sonntag Reminiscere, 5. März 1871.  
Gehalten und auf Verlangen der Gemeinde  
dem Druck überlassen von  
Pfarrer Nühle in Herrentalb.  
Der Reinertrag ist für den Invaliden-Fonds  
bestimmt.  
Preis 6 fr.  
Zu haben in Herrentalb  
und  
bei **Jak. Mech** in Neuenbürg.

Neuenbürg.  
**350 fl.** Pflugschaftsgeld liegen gegen  
gesetzliche Sicherheit zum Aus-  
leihen parat bei  
**G. Lustnauer**  
z. Sonne.

Ulm a. D.  
**Ulmer Münsterbau-Loose**  
à 35 fr. per Stück  
bei 10 Stück 1 Freiloos versendet unter  
Nachnahme oder franko Einlieferung des  
Betrages  
**Wilhelm Stöckle.**

Engelsbrand.  
**100-125 fl.** werden gegen gesetz-  
liche Sicherheit bei  
der Stiftungspflege ausgeliehen.  
Stiftungspfleger **Funk.**

Conweiler.  
**200 fl.** Pflugschaftsgeld leicht  
gegen gesetzliche Sicher-  
heit aus  
**Jak. Fr. Berwed.**

Höfen.  
Einen jungen Menschen nimmt in die  
Behre.  
**Schmauderer Schmidmstr.**

Schwann.  
  
von der Neuen-  
bürger Ziegel-  
hütte bis hierher  
ein eiserner  
**Schleiftrog,**  
der vom rechtmäßigen Eigen-  
thümer in Empfang genommen  
werden kann bei  
**Friedr. Titelius.**

Dobel.  
**1500 fl.** liegen zum Ausleihen gegen  
gesetzliche Sicherheit parat  
bei  
**Wagner Königs**  
Wittwe.

Confirmations-Geschenke.  
Gesangbücher, Schreib- & Briefmappen,  
Brieftaschen & Notizbücher, Photogra-  
phie-Album, in Auswahl empfiehlt  
**Jak. Mech.**

Neuenbürg.

**Wiesen-Verpachtung.**

Am Mittwoch den 19. April verpachten wir unsere Wiesen auf dem  
Steinbruch 1/2 morgenweise auf 3 Jahre. Zusammenkunft am Steinbruch  
Abends 4 Uhr.  
Fabrik-Verwaltung.

Neuenbürg.

**Fertige Betten, Bettsfedern & Flaum**

empfehlen

**G. Selber.**

Engklösterle und Calmbach.

**Hochzeits-Einladung.**

Verwandte und Freunde erlauben wir uns, zur Feier unserer Hochzeit auf  
Donnerstag den 20. April  
in das Gasthaus zum Waldhorn in Calmbach  
und  
Sonntag den 23. April  
in das Gasthaus zum Waldhorn in Engklösterle  
aufs Freundlichste einzuladen und bitten, diese Nachricht als persönliche ent-  
gegennehmen zu wollen.

**Michael Mast,**  
Müller in Engklösterle;  
**Heinrike Barth,**  
Stieftochter des Waldhornwirth Frey in Calmbach.

Neuenbürg.



Einen  
**Cremitage-Ofen**  
mit Feuerung von Innen ver-  
kauft billig.  
**Jakob Schwiggäbele.**

Neuenbürg.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein ordentlicher junger Mensch der Lust  
hat, die Hutmacherei gründlich zu erlernen  
findet eine Stelle bei  
**August Wüst, Hutmacher.**

Neuenbürg.

Ein solider junger Mensch der die  
**Glaserei**  
zu erlernen wünscht, findet eine Lehrstelle  
bei  
**G. Fischer, Glasermstr.**

**Wander-Arkunden für Schärer**  
bei  
**Jak. Mech.**

**Druckmakulatur**

zu Bäckereien, Tapetenunterlagen, Düten  
u. geeignet bei  
**Jak. Mech.**

Als wirksames Hausmittel gegen  
alle katarthalschen Zustände haben  
sich die **Stollwerck'schen Brust-**  
**boubons** das volle Vertrauen aller  
Leidenden erworben. Zum Preise  
von 14 fr. per Packet sind dieselben  
vorrätig in **Neuenbürg** bei **Carl**  
**Bärenstein**, in **Calmbach** bei **Paul**  
**Maier**, in **Liebenzell** bei **Apoth.**  
**Keppler** und in **Wildbad** bei **Fr.**  
**Reim.**

Neuenbürg.

 Einen gebrauchten **Veiterwagen**  
mit hölzernen Achsen zu einem Kuhwagen  
passend, einige **Sperr- & Spann-Ketten**,  
ein gebrauchtes **Bernerwägle** mit 2 Sihen,  
einen neuen einspannigen **Wagen** und  
einige neue **Kinderwägelchen** hat zu ver-  
kaufen

**L. Blain Schmiedmstr.**

**Kronik.**

Deutschland.

Berlin, 13. April. Auf die Nach-  
richt, daß die Pariser Kommune in der durch  
den Präliminarfrieden für neutral erklärten  
Gegend zwischen der Pariser Enceinte und  
St. Denis requiriren läßt, ist derselben  
von dem Oberkommando der deutschen  
Truppen vor Paris erklärt worden, daß  
man im Wiederholungsfall sofort die Feind-  
seligkeiten eröffnen werde.

Berlin, 13. April. Gegenüber ver-  
schiedenen Gerüchten bezüglich Abtretung  
Weissenburgs an Bayern erklärt die Kreuztg.,  
daß dieses Projekt wohl in früheren Stadien  
erörtert worden sein mag, gegenwärtig aber  
nicht mehr auf der Tagesordnung steht.

Berlin, 14. April. Der Reichstag  
nahm in seiner heutigen Sitzung die deutsche  
Reichsverfassung in dritter Lesung mit allen  
gegen 7 Stimmen an.

Berlin, 5. April. Zur Reorganisation  
der französischen Armee sind von den ver-  
schiedensten Seiten Pläne entworfen, welche  
alle auf demokratischer Grundlage beruhen.  
Nur General Chancy hat die unbedingte  
Annahme des preussischen Systems empfoh-  
len. „Man ist in der That — sagt Chancy



— wenn man den Fortschritt unserer militärischen Organisation wünscht, zur Annahme des preussischen Systems genöthigt, das der Typus der Vollkommenheit ist. Das mag wahr sein, aber auch in Preußen müßte eine Aenderung getroffen werden, nämlich eine Herabsetzung der Dienstzeit, durch die ohnehin die allgemeine Wehrpflicht erst zur Wahrheit würde. Wollen doch auch Sachverständige bei Gelegenheit des letzten Krieges die Erfahrung gemacht haben, daß bei der Infanterie wenigstens drei Jahre zur Ausbildung durchaus erforderlich seien.

Der Verband der Südarmerie ist dem Vernehmen nach aufgelöst und das 2. und 3. Armeekorps unter das Obercommando der II. Armee getreten, welches der General der Kavallerie, Freiherr v. Manteuffel, übernimmt. Generalmajor von Stiele und der Oberst Wright sind in ihren Stellungen als Chef des Generalstabes resp. Oberquartiermeister verblieben.

München, 14. April. Seit heute geht das Gerücht, daß der Hr. Erzbischof geäußert habe, seines oberhirtlichen Amtes müde zu sein. — Die gegenwärtigen Vorgänge in der katholischen Laienwelt machen die erzbischöfliche Curie sehr bestürzt, und es wird immer klarer, daß dieselbe die Tragweite ihre Schritte nicht zu bemessen vermocht hat.

Mannheim, 13. April. Durch ein Versehen wurde hier neuerlich der Antheil Badens an der Pariser Entschädigung von 200 Mill. Fr. auf 11,800,000 Thaler angegeben. Dieß ist eine Unmöglichkeit nach dem Verhältnis der Bevölkerungszahl, und es ist ein „1“ zu viel eingeschlüpft. Die richtige Zahl ist 1,800,000 Thlr.

Mannheim, 14. April. Schmal- und Rindfleisch kostete der Centner diese Woche I. Qualität 34—36 fl., II. 31<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—32<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. I. Qualität Ochsenfleisch 37—39 fl., II. 35—36 fl.

#### Württemberg.

Die Bestimmungen in Art. 3. der R. Verordnungen vom 17. Juli und 30. Dez. 1870, durch welche in Folge des Krieges gegen Frankreich den nicht im aktiven Dienste stehenden Kriegesreservisten, Landwehrmännern und Ersahreservisten die Befugniß zur Auswanderung, sowie zum Reisen und Wandern im Auslande entzogen ist, werden mit höchster Ermächtigung bis auf Weiteres außer Wirkung gesetzt.

Stuttgart, 11. April. Ueber die gegenwärtige Verpflegung unserer im Felde stehenden Truppen gibt der „St.-Anz.“ die nachstehenden näheren Daten.

- 1) Jeder Unteroffizier und Soldat empfängt täglich in Natura aus dem Magazin:
  - 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfund Brod,
  - <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Pfund frisches oder gesalzenes  
Ochsen- oder Rindfleisch,  
oder <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfund Hammelfleisch,  
oder <sup>1</sup>/<sub>3</sub> Pfund Speck,
  - <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Pfund Reis,  
oder <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfund Hülsenfrüchte,  
oder <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfund Mehl,  
oder 3 Pfund Kartoffeln,
  - 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Loth Salz,
  - 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Loth gebrannten Kaffee,  
oder 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Loth ungebr. Kaffee.

2) An Geldgebühren empfangen alle deutschen Feldtruppen auf Anordnung des Obercommandos der deutschen Armee seit dem 21. März 1871 und zwar: die Unteroffiziere doppelte Löhnung, — die Soldaten 9 fr. Zulage zu ihrer Löhnung.

Demgemäß erhält bei der Infanterie täglich außer dem Kleinmontirungsgeld mit 6 fr., welches zur Erhaltung des Schuhwerks und Leibweißzeugs dient,

- der Oberfeldwebel 1 fl. 4 fr.,
- der Feldwebel oder Fourier 52 fr.,
- der Obermann 42 fr.,
- der Rottenmeister 32 fr.,
- der Soldat 19 fr.

Bei der Reiterei und Artillerie sind diese Bezüge wegen der höheren Löhnungssätze noch etwas höher.

Die Offiziere und Beamten erhalten eine außerordentliche Zulage von täglich 5 Franks.

Einen originellen Toast, der am Kaiseressen im Ohsen in Neutlingen von Hrn. Stadtrath Votteler, auch Vorstand der Weingärtnerzunft ausgebracht wurde, theilt die „Tüb. Chron.“ mit; er erhebt sich und spricht: „Ihr Herr! Gott sei Dank der Krieg ist aus, döß ist a härte Zeit gwea, i hau foi Geld ghöt, d'Gewerbebank hot foi Geld ghöt und Neamer hot foi Geld ghöt, jeh Gottlob, jeh hot mer wieder Geld, jeh ist Frieda! Hoch den deutschen Siegern!“

#### A u s l a n d.

Versailles, 14. April. Agence Havas: Die Behauptung der Pariser Blätter, die Aufständischen hätten die Brücke von Neuilly genommen, wird amtlich für unwahr erklärt. — Die Anhäufung von Truppen auf dem Kampplatz läßt eine Entscheidungsschlacht nahe bevorstehend erscheinen.

Aus Paris, 11. April wird der Fr. Pr. geschrieben: Die Lage in der Stadt ist so traurig wie je. Die Guillotine ist zwar verbrannt, aber es herrscht absolute Unterdrückung jeder persönlichen Freiheit, die Spionage und Verdächtigung ist permanent; die öffentlichen Kassen und industriellen Unternehmungen werden auf dem Wege der Requisition ausgeraubt; die anständigen Leute verhaftet und verurtheilt; die Sträflinge sind freigelassen und feiern ihre Orgien gegen das Leben und die Habe der bemittelten Klassen; mit Gewalt werden die Einwohner unter die Waffen gepreßt, mit bewaffneter Hand bei Privatpersonen gestohlen, Geiseln verhaftet und mit dem Tode bedroht, die Brigandage in jeder Weise systematisch betrieben: das ist das wahre Bild der heiligen Stadt Paris, welche heute zum Stelldichein der kosmopolitischen Revolutionsarmee geworden ist. Die Internationale, Mazzinisten, Fenier, Polen, Amerikaner, Italiener reichen sich die Hand zu diesem großartigen Raubsystem, das unter der Flagge der universellen Republik die Spießhuden aus aller Herren Länder zusammen führt.

Paris, 14. April. Die Versailler halten noch den an die Brücke angrenzenden

Theil von Neuilly besetzt und stehen mit größeren Streitkräften auf der Insel Grande Jatte. Die Pariser suchen die Versailler aus dem linken Seine-Ufer gegen Courbevoie zurückzuwerfen. Heute wurde Thiers' Haus durchsucht, seine Papiere mit Beschlagnahme belegt, das Silberzeug in die Münze geschickt. Das Haus wurde von Nationalgardien besetzt. (S. M.)

In Paris hat den Oberbefehl der „General“ Cluseret, ein Abenteurer, der es nirgendwo zur Anerkennung bringen konnte. Vor den Thoren kommandirt in seinem Auftrage der Pole Dombrowski. Wann werden Beide des Verraths bezüchtigt werden?

Der Kampf um Paris. Nach den Andeutungen des Delegirten beim Kriegswesen sollen die Angriffe der Versailler gegen Neuilly nur den Zweck gehabt haben, einen Angriff gegen die südlichen Forts zu bemänteln. Dem ist nicht so. Die Einschließung durch die Versailler Truppen wird ohne alle Hinterlist betrieben, und es ist nur zu sichtbar, daß vom Mont Valerien an bis zum Fort Vincennes ein militärischer Gordon ganz Paris umgibt, welches auf der andern Seite von Preußen umgeben ist, so daß daraus für Paris eine strenge und vollständige Belagerung entspringt. In der Voraussetzung, daß der Angriff so fortschreitet, wie es die Positionen andeuten, die sich gegenwärtig in den Händen der Versailler befinden, könnte man feststellen, daß das gegen Paris dirigirte Feuer als Mittelpunkt die Batterie von Neuilly und die des Non-Point von Courbevoie haben würde. Die Feuer von Longchamps und Champerret würden sich kreuzen. Der Mont Valerien würde dominiren und dem Commando vorstehen. Die in Arcueil und Nanterre versammelten Truppen würden heranrücken, wenn das Terrain durch die Artillerie gesäubert sein würde.

Die Nationalversammlung in Versailles hat am 5. d. den von ihr von der Regierung für den Unterhalt der deutschen Okkupationsarmee verlangten Kredit von 72<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen bewilligt. 536 Mitglieder stimmten für denselben, Niemand dagegen.

Lagny, 13. April. General Fabrice verlegte das deutsche Hauptquartier von Rouen nach Soisy bei St. Denis (näher bei Paris). (Schw. M.)

Paris, 13. April. Die Kommune entließ Wff aus der Haft. Bergeret verbleibt darin. Den Delegirten der Liga erklärte Thiers, als Chef der einzig rechtmäßigen Regierung Frankreichs könne er nicht die Vertragsgrundlagen diskutieren, indessen garantierte er den Fortbestand der Republik, so lange er im Amt sei. Paris solle die nämlichen Gemeindefreiheiten genießen wie alle übrigen Städte, gemäß dem von der Nationalversammlung ausgearbeiteten Gemeindegesetz, nicht mehr, nicht weniger. Thiers verweigert absolute Ausschließung der Armee von der Pariser Besatzung. Erkennt den Föderirten die Eigenschaft von Kriegführenden nicht zu, und lehnt ab, über den Waffenstillstand zu verhandeln; die Regierungstruppen sollen jedoch das Feuer einstellen, wenn die

Nationalgarden thun. Thiers behält sich indessen das Recht vor, die Feindseligkeiten wieder zu beginnen, sichert aber allen Insurgenten, welche die Waffen niederlegen, völlige Amnestie, ausgenommen die Mörder von Thomas und Lecointe. Die Nationalgarden sollen während einiger Wochen noch Sold beziehen. (S. M.)

Die *Vérité* vom 10. April meldet: „Gestern kamen die Frauen der Gemeinden von Colombes und Argenteuil in Masse zu den Preußen, welche Sannois besetzt halten. Weinend und händeringend flehten sie den Schutz der Preußen gegen die Hölle an, welche alle möglichen Grausamkeiten begingen. Die letzten Tage habe man einige ihrer Männer weggeführt, um sie mit Gewalt in die Nationalgarde zu stecken, und mehrere erschossen, welche ihre Dörfer nicht verlassen wollten. Die grausamen und wilden Handlungen verjagen die Dörfer in Wuth, und die Unglücklichen wüßten sich nicht anders zu helfen, als daß sie ihr Land den Deutschen anvertrauten. In Folge dessen verließ heute Morgen ein 6000 Mann starkes deutsches Korps Sannois, um Argenteuil und Colombes zu besetzen.“ Nach dem *Soir* haben die Preußen von St. Denis eine Bewegung nach vorwärts gemacht und Glacière besetzt.

Die Lage der Dinge in und um Paris ist im großen Ganzen unverändert, wenn auch die Regierungstruppen hier und dort einige Vortheile errungen haben mögen. — Wenn nicht in Paris selbst sich die Partei der Ordnung erhebt und den Regierungstruppen die Thore öffnet, so wird die Stadt, deren Umfassungsmauer mit Kanonen besetzt ist, nicht so leicht zu nehmen sein. Wir erhalten jetzt einen Begriff davon, welche Opfer ein Sturm auf Paris uns Deutsche gekostet haben würde, auch wenn wir die Sache energischer durchgeführt hätten, als es jetzt die *Versailler* Regierung thut. Uebrigens lernen auch diejenigen Theile von Paris, welche vom deutschen Bombardement verschont blieben, das Granatfeuer kennen. Der *Mont Valerien* zeigt nämlich nicht den geringsten Respekt vor der heiligen Stadt, und französische Granaten schlagen fortwährend in jenen schönsten Theil von Paris, den unsere Truppen Anfang März auf zwei Tage besetzt hatten. — Wer noch in Frankreich Sinn für Ordnung und Gesetzmäßigkeit besitzt, sehnt sich begreiflicher Weise nach dem Falle von Paris und der Wiederherstellung eines geordneten Staatswesens.

Die Stimmung in Paris ist eine ängstliche, man könnte auch sagen, eine resignirte. Niemand wagt mehr ein Wort gegen die *Commune* zu sagen, Alles fürchtet sich, festgesetzt oder gar erschossen zu werden. Die Requisitionen dauern in großartigem Maßstabe fort.

Zwischen Paris und Versailles sind die Verbindungen ganz abgebrochen, und wer nur die Absicht kund gibt, dorthin zu gehen, wird als verdächtig eingezogen. Ein Nationalgarden-Commandant, der sich

dorthin begeben wollte, wurde auf Befehl von Jules Valles sofort erschossen. — Die wenigen Pariser, welche in Versailles eintreffen, bestätigen die Zunahme der Anarchie in ihren schlimmsten Gestalten: Niemand ist seines Lebens und noch weniger seines Geldes mehr sicher.

Der „*Bien public*“ schildert die Panit der vom *Mont Valerien* im Rücken von den *Versailler* Truppen in Front angegriffenen Nationalgarden als eine ganz furchtbare. Die Truppen der *Commune* sollen ungeschickt aufgestellt sein, daß sie durch die feindlichen *Mitraillesen* und *Kanonenbatterien* förmlich gemäht werden könnten. Als eine wohlgezielte Granate etwa 30 Mann außer Gefecht gesetzt hatte, lief Alles auseinander. Die Bemühungen der höheren Offiziere, ihre Leute zum Stehen zu bringen, das persönliche Vorgehen der *Bataillonscommandanten*, Alles war vergeblich. Dem Rufe eines Generals: „Vorwärts meine Kinder, Wuth, vorwärts!“ antwortete ein Geschrei von *Verrathen* und *Verkaufsein*. „Man hat uns förmlich zur Schlachtbank geführt, meinten aus der Schlacht zurückkehrende Nationalgarden; wenn unsere Gegner es gewollt hätten, auch nicht ein Einziger von uns wäre übrig geblieben.“

New-York, 24. März. Die von den Deutschen in San Francisco am 22. März durch einen Umzug gehaltene *Friedensfeier* überragt alle die bis jetzt gehaltenen. Der Zug erstreckte sich über 2 1/2 Meilen und entwickelte eine nie gesehene Pracht in *Decorationen* und *Flaggen*. *Reiter* vertraten die deutschen *Soldaten* trachten aus allen Zeiten der deutschen Geschichte. Viele *Beamten* schloßen sich dem Zuge an und einige *Kompagnien* *amerikanischen Militärs* bildeten *Spaliere* oder nahmen die Ordnung wahr. *Kein Geschäft* der Stadt war an diesem Tage offen, die Stadt war festlich geschmückt und die ganze *Bevölkerung* zollte dem Feste ihr volles Interesse. Abends fanden mannigfaltige *Unterhaltungen* in zahlreichen *Gärten* statt. Das deutsche *Friedensfest* in New-York wird aber wahrscheinlich an *Größe* und *Glanz* das in *Californien* noch übersteigen. — Ein anderer Bericht aus New-York sagt: Für uns war der Kampf Deutschlands etwas Anderes als für die *Amerikaner*. Mit anderen Gefühlen als sie folgten wir den Ereignissen, welche sich vor den Augen einer *staunenden Welt* entrollten. Tief empfanden wir, daß jener Kampf auch für uns gekämpft werde, daß von seinem Ausfall auch für uns abhängen. Wäre Deutschland besiegt worden — der Aufenthalt in Amerika wäre für Deutsche unerträglich gewesen. Darum paart sich bei uns mit dem Jubel über die *Beendigung* des Krieges und über den Sieg der gerechten Sache der Dank, welche das ganze deutsche Volk seinen Helden schuldet. Amerika war neutral; wir waren es nicht. Es ist jetzt definitiv bestimmt, daß die Deutschen New-Yorks und der Umgegend ihr *Friedensfest* am *Osternmontag* feiern werden.

## Miszellen.

### Schreckliche Folgen des Bürgerkrieges.

(Eine Scene aus den Unruhen Irlands.)

Mitgetheilt von S. M.)

(Fortsetzung.)

Die Männer erreichen das Gestade, lösen eine *Barke* von der *Kette* und spähen mit *scharfen Augen* in die *brausende Fluthen*. Plötzlich glaubte einer einen *dunklen Gegenstand* zu erkennen. Sie werfen sich sogleich in das *Boot* und versuchen darauf loszusteuern; doch vergebens. Dreimal werden sie mit *furchtbarer Gewalt* ans *Ufer* zurückgeworfen; dreimal erneuern sie *heldenmüthig* den Versuch. Das *Schifflein* droht in der *furchtbaren Brandung* zu *zerschellen*; doch die *erprobten Seeleute* lassen sich in ihrem *menschenfreundlichen Beginnen* nicht abschrecken. Endlich erscheint der *schwarze Gegenstand* ganz in der *Nähe*; eine *furchtbare Sturzwelle* schleuderte ihn heran. Man erkennt einen *Kopf*. *Melak*, der *Hund*, springt sogleich in die *Fluthen* und packt einen *Arm*, der sich aus den *Bogen* emporstreckt. Der *Hund* rudert dem *Boote* zu, die darin befindlichen *Männer* geben sich alle mögliche *Mühe*, ihm entgegenzukommen; doch die *Brandung* ist zu heftig. Da springt einer der *fühnen Seeleute* mit einem *Strick* in der *Hand*, den er an einem *Ruderhaken* befestigt, in das *Meer*, durchkämpft die *Bogen*, erreicht den *Hund* und seine *Last*, ergreift den *Kopf* des *Unglücklichen* bei den *Haaren* und ist endlich so glücklich, mit dem *scheinbar leblosen Körper* das *Boot* wieder zu erreichen. *Melak* kehrte *schwimmend* ans *Ufer* zurück. Die *Männer* betrachteten *schweigend* den *Körper* des *Geretteten* und hielten denselben im *ersten Augenblicke* für *tot*. Einer jedoch beugte sich über seinen *Mund* und glaubte noch ein *leises Athemholen* zu bemerken; sogleich richtete man den *Körper* auf und rieb ihn stark mit einem *Flanelllappen*. Das *Bemühen* der *braven Fischer* schien zuerst *fruchtlos* bleiben zu wollen; plötzlich jedoch fing der bis dahin *leblose Körper* an, sich zu *bewegen* und einen *Strom Wassers* von sich zu *geben*. Man stößte ihm nunmehr einige *Tropfen Branntwein* in den *Mund* und hatte die *Genugthuung*, ihn einige *Sekunden* darauf, die *Augen* aufschlagen zu *sehen*.

Seine erste Bewegung jedoch war, als er wieder zur *Besinnung* gekommen und bemerkte, wo er sich befand, sich *zusammenzuraffen* und auf's *Neue* in die *See* zu *stürzen*. Man sprang sogleich hinzu und hielt ihn fest. Er wehrte sich wie ein *Rasender*, und da er alle seine *Anstrengungen* an der *Uebermacht* der *Andern* scheitern sah, so stieß er ein *heulendes Gelächter* und die *entsetzlichsten Gotteslästerungen* aus und warf sich auf den *Boden* des *Schiffes*, indem er versuchte, seinen *Kopf* an einer *Ruderbank* zu *zerschlagen*. Die *Seeleute* hielten ihn für *toll*, banden ihn mit *Stricken* und brachten ihn ans *Land*.

(Fortsetzung folgt.)